

# Heute schon geschengt?

Autor(en): **Ritzmann, Jürg / Spring, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-601263>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Heute schon geschenkt?

29  
Nebstgalerie  
Juni 2005

Die Erde ist eine Scheibe. Jawohl. Und morgen werden Hexenverbrennungen wieder eingeführt. Unsere Urväter strecken vor rund siebentausend Jahren – oder so – die Finger in die Höhe und ... – den Rest kennen Sie ja. Jedenfalls ging es nicht darum, drei Bier zu bestellen. Und was tun wir, liebe Stimmvolkinnen und Stimmvolker? Sind wir denn von allen guten Geistern verlassen? Wir haben unser Land verraten! Verkauft, am 5. Juni 2005. Genau. Oh, Schande. Am Schweizer Himmelszelt werden die Sterne von nun an gelb leuchten, nicht mehr weiss. Feinstaub hin oder her. Und der Nachthimmel wird von schwarz auf blau geändert, per sofort.

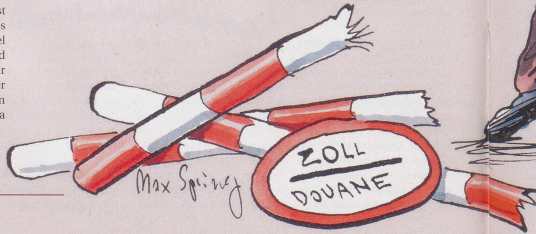
Oh, Schengen. Die Politiker, und die, die glauben, es zu sein, haben das Ergebnis natürlich ausschweifend kommentiert. Am meisten exponiert haben sich jene, die erst noch vor kurzem erfolglos auf der Suche nach einer nahezu anständigen Art und Weise waren, wie man dem Stimmbürger verständlich macht, dass er die Intelligenz einer Topfpflanze aufweist. Ungedüngt. Die gleichen Phrasendrescher sind jetzt ungewohnt gut gelaunt. Schlimm. Über die Leinwände der heimischen Kinos flimmert «Star Wars III – Die Rache der Sith», und in der Dreiflingergalaxie «Die Rache der Stadtmenschen».

Das wollen Analysten gewusst haben: Stadtmenschen haben eher ein Ja in die Urne und somit den Landeiern ein Ei gelegt. All jenen Strategen, die mit ganz sachlicher Miene verkünden, das Volk habe so entschieden, sei gesagt: Es ist das Wesen eines Volksentscheides, dass das Volk entscheidet. Und Samuel «Möge-die-Macht-mit-dir-sein» Schmid hob sein Laserschwert und sagte: «Wir sehen darin eine Bestätigung unserer Europapolitik.» So? Genau. Das hat er im Schweizer Fernsehen gesagt. Nicht etwa

im französischen oder im niederländischen. Doch der weitaus hellste Kommet im helvetischen Universum ist zweifelsohne ... – der Name ist mir entfallen. Jedenfalls war die SVP so alleine in dieser bösen Welt und musste mit unglaublich geringen finanziellen Mitteln gegen eine Übermacht an Klonkriegern kämpfen. Uns kommen die Tränen. SVP und AUNS verkündeten denn auch: «Ja ist Nein zu einem EU-Beitritt.» Ach so.

Ich persönlich glaube, in der Besen-kammer des Bundeshauses steht so eine Art «Scrabble», so ein Spiel mit Worten. Und nach jeder Abstimmung klaubt man sich dann ein paar Floskeln aus dem Topf. «Vertrauen». «Das Volk hat sich nicht täuschen lassen». «Die unfaire Kampagne der anderen». «Wir sehen uns bestätigt». «Für uns ist das keine Niederlage». «Wir sind gut». «Unsere Arbeit wurde belohnt». Blah blah. Vielleicht bietet die Migros Klubschule auch Kurse für Politiker an, zum Beispiel «Wir töpfen uns ein Statement.» Egal. Eine Konsequenz dieser Abstimmung wird sicher sein, dass die Schengen-Gegner von nun an aus Trotz freiwillig an der Grenze anhalten, um sich kontrollieren zu lassen. Und das Wichtigste: Die Schweiz wird so etwas von sicher. Und offener. Weltöffener. Und europäischer. Bestimmt. Und sie dreht sich doch. Die Erde. Nicht etwa die Schweiz.

Jürg Ritzmann



Jede Ähnlichkeit dieser Abbildung mit dem «Holzfäller» des berühmten Berner Art Nouveau-Malers Ferdinand Hodler (1853–1918) ist unbeabsichtigt und rein zufällig. Eine Fassung des «Holzfällers» hängt im Arbeitszimmer eines grossen Schweizer Kunstministers und amtierenden Kollegialitätsministers. Auch dieser Hinweis der Redaktion ist unbeabsichtigt und rein zufällig an diese Stelle gelangt.

Schweiz